

welche sich wie folgt verteilt: 25 735 ha Acker- und Gartenländereien, 9478 ha Wiesen, 1166 ha Weiden und Hutungen, 1160 ha Weinberge, 8690 ha Forsten, 479,56 ha Haus- und Hofräume, 259,75 ha Ob- und Unland, 2967,79 ha Wege und Gewässer. Zu bemerken ist dabei, daß die Waldungen meistens in der Ebene liegen und die sogen. Rheinwaldungen bilden.

Der Boden ist, mit Ausnahme der Rebhügel von Oberrhein, durch die Flüsse Rhein, Ill, Anblau und Obn angeschwemmt. Am Rhein entlang herrschen Sand und Kiesböden vor. Die Ill durchzieht den Kreis in seiner größten Länge bis dicht vor die Tore von Straßburg. An diesem Seitenfluß des Rheines liegen die meisten und schönsten Ortschaften des Kreises; der Boden ist hier tiefgründig, humusreich und mild: man könnte ihn mit Recht den „Schwarzen Boden“ des Elßasses bezeichnen. Diese Böden gehören zu den besten des Landes. Die Lage des Kreises ist, mit Ausnahme des „Glöckelsberges“, eines kleinen Hügels bei Bläsheim, eben bis an den Fuß der Vogesen. Die Vogesenvorhügel, welche mit Reben bepflanzt sind, bestehen aus Muschelkalkgestein. Der Boden ist ein Verwitterungsprodukt dieses Gesteins, auf dem die Rebe vorzüglich gedeiht.

Außer vielen Straßen, worunter die große Staatsstraße hervorzuheben ist, sind als Verkehrswege zu nennen: die Reichseisenbahnen Basel—Straßburg und Schlettstadt—Wolsheim—Straßburg, von welchen die erstere den Kreis seiner ganzen Länge nach, die letztere den nördlichen und südwestlichen Teil desselben durchzieht; die Straßenbahn Straßburg—Markolsheim, welche parallel mit der Linie Straßburg—Basel läuft, die Straßenbahn Straßburg—Illkirch—Graffenhaden und Straßburg—Eingolsheim. Als fahrbare Wasserstraßen sind zu nennen: der Rhein, die Ill und der Rhein-Rhone-Kanal. Zwei Schiffsbrücken bei Gerstheim und bei Rheinau führen über den Rhein. Als große Meliorationsbauarbeiten sind zu erwähnen: der Hochwasserkanal, der den Überfluß des Illwassers nach dem Rhein ableitet, damit die Stadt Straßburg vom Hochwasser verschont bleibt, und die Trockenlegung des Andlauriedes.

Die Kultur des Bodens steht auf einer hohen Stufe. In landwirtschaftlicher Beziehung, namentlich was Bodenkultur betrifft, kann der Kreis Erstein zu den bestkultivierten des Elßasses gezählt werden. Die reine Dreifelderwirtschaft ist schon längst aufgegeben, sie hat der verbesserten Sechsfelderwirtschaft, dem KorfsolkerSystem und der freien Wirtschaft in der Nähe von Straßburg Platz gemacht. Die Felder werden vielfach mit Zwischenkulturen, namentlich mit Stoppelnrüben angebaut. Die wichtigsten Kulturpflanzen sind Weizen, Gerste, Hackfrüchte (worunter viel Zuckerrüben), Tabak, Hopfen, Kohl und Neben. Weizen folgt oft auf Tabak, nach welchem er vorzügliche Ernten liefert. Die viel angebauten Zuckerrüben werden in die Zuckerfabrik Erstein geliefert. Der Anbau der Zuckerrüben übt einen außerordentlich günstigen Einfluß auf die Nitrifikation des Bodens und auf die gute Entwicklung der darauffolgenden Pflanzen aus. Namentlich gedeiht die Gerste ausgezeichnet nach Zuckerrüben und liefert gesuchte Braugerste. Der Tabak liefert in einzelnen Ortschaften gut gesuchte Produkte, so u. a. in Rheinau, Eschau, Plobsheim, Gerstheim, Obenheim, Woosheim, Friesenheim u. c. Seit einigen Jahren wird dem Tabakbau mehr Sorgfalt zugewendet; es haben sich beinahe in jedem größeren tabakbauenden Orte Tabakbauvereine gegründet, dessen Mitglieder sich dem vorgeschriebenen Kulturplane